

Hamburg, 1. März 2026

## Michelgruß zum 2. Sonntag der Passionszeit: Reminiszere

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ (Römer 5, 8).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel und Gaza, in der Ukraine, im Iran und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

**Psalmgebet:**

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Psalm 25, 6

HERR, zeige mir deine Wege  
und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!  
Denn du bist der Gott, der mir hilft;  
täglich harre ich auf dich.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend  
und meiner Übertretungen,

gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,  
HERR, um deiner Güte willen!

Psalm 25, 4-5. 7

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,  
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Psalm 25, 6

**Lied:** EG 96, 1-3

**Predigttext:** Römer 5, 1-5

1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird. 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

**Predigt von Pastorin Julia Atze:**

*Reminiszere - Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.*

Wie sehr der Mensch auf Gottes Barmherzigkeit und Güte angewiesen ist, malt Georg Philipp Telemann in seiner Kantate „Der Reichtum macht allein beglückt“ mit barocken Bildern ziemlich deutlich: Der Mensch ist schlecht – denkt nur an Geld und Reichtum, wuchert, schwelgt, gibt sich den irdischen Gütern hin – aber die moralische barocke Haltung und Schlussfolgerung dazu war: So wird das nichts mit der Barmherzigkeit und Güte Gottes, da ruft vielmehr der Abgrund, die Hölle mit ihren ewigen Qualen. Wer nicht redlich ist und mit Redlichkeit zu Reichtum und einem guten Leben kommt, hat Gottes Segen und Barmherzigkeit nicht verdient.

Wunderschöne Musik, aber die moralisierende Sicht auf den Menschen – da war Telemann ein Kind seiner Zeit des Barocks. Der Mensch ist schlecht und gehört dafür bestraft.

Ganz anders klingt da der Apostel Paulus im Römerbrief ungefähr 1700 Jahre vorher: *Wir sind gerecht geworden vor Gott durch den Glauben*, schreibt Paulus. Im Gegensatz zu den bedrohlichen barocken Bildern in Telemanns Kantate klingt das klar, tröstlich und geradezu befreiend.

*Wir sind gerecht geworden vor Gott durch den Glauben.*

Allein durch den Glauben, sola fide – das hat Martin Luther ungefähr 200 Jahre vor Telemann, aber verfolgt von ähnlich beängstigenden Bildern wie im Barock – bei Paulus gefunden und zur Kernaussage der Reformation gemacht.

Durch den Glauben sind wir gerechtfertigt – nicht durch unser Tun.

Aber das ist ja so eine Sache mit dem Glauben...

Ja, ich glaube an Gott, aber kann ich wirklich immer annehmen und glauben, dass ich vor ihm gerecht bin – egal, was ich tue?

Für Luther war das ein langer Weg, zu erkennen, dass wir Menschen gerecht sind vor Gott, auch wenn wir immer wieder das Falsche tun – allein aus Glauben.

Aber was die Grundlage dieses Glaubens ist, findet er auch bei Paulus:

*Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.*

Gottes Liebe ist schon da. Sie ist bedingungslos und wir fallen aus dieser Liebe nicht heraus. Wir müssen sie nur annehmen.

Sie ist ausgegossen in unsere Herzen. Sie erfüllt uns.

Und durch diese Liebe haben wir auch Frieden mit Gott – wenn wir denn glauben. Aber das ist ja oft nicht so einfach wie es vielleicht klingt.

Für mich zumindest. Wenn Menschen zu Unrecht oder sinnlos leiden, wenn so viel Schreckliches in unserer Welt geschieht, Menschen ihre Macht missbrauchen, andere quälen, dann ist ein Gefühl von Frieden in mir ganz grundsätzlich gestört – auch in Bezug auf Gott.

Es fühlt sich eher so an, dass alles aus den Fugen gerät...

Und wenn ich mich falsch verhalte, ungerecht bin, Fehler mache, andere nicht genug im Blick habe, dann fällt es mir manchmal schwer anzunehmen, dass ich gerecht vor Gott bin, zu spüren, dass seine Liebe mich erfüllt. Dann ist ein Frieden zwischen Gott und mir auch irgendwie gestört.

Paulus kennt zum Glück auch solche Sorgen und Zweifel. Er schreibt auch von Sorge. Von Leid.

Von Bedrängnissen. Paulus weiß, wie einem das zu schaffen machen kann. Paulus kennt diese Einwände, die wir haben, und er zeigt einen Weg, wie man aus den Bedrängnissen zu Hoffnung und zu neuer Kraft kommt. Die fällt ja nicht einfach vom Himmel. Paulus macht klar: Das ist richtig Arbeit!

Bedrängnis lehrt Geduld, schreibt er. Und damit meint er mehr als passives Dulden bis es vorbei ist.

Resilienz nennt man diese Kraft, die einen Schwierigkeiten ertragen lässt, ohne diese nur zu erdulden, also passiv über sich ergehen zu lassen. Resilienz erspart einem nicht, dass etwas passiert, dass ein Unglück geschieht. Aber Resilienz hilft einem, die Trauer, die Sorge, die Angst, die mit solchem Unglück einhergehen, besser zu bewältigen. Resilienz hilft also nicht gegen die Probleme der Welt.

Aber Resilienz hilft beim Durchhalten.

Und wie erlangt man Resilienz? Gesundheitspsychologen sagen: Beziehungen helfen.

Menschen, die am besten schon in früher Kindheit erfahren, dass wenigstens ein Mensch für sie

da war, an sie geglaubt und ihnen geholfen hat. Solche Menschen haben gute Aussichten, resilient zu werden. Das können Freunde sein oder die Familie. Und natürlich auch die Gemeinde, eine Gemeinschaft, zu der man gehört. Dass andere mir zuhören, zu mir halten, für mich beten – das macht resilient.

Und was mir besonders aufgefallen ist: Paulus schreibt: Wir sind froh, auch über die Betrübnisse. Das irritiert, oder? Sollte man nicht alles tun, die Schwierigkeiten des Lebens zu vermeiden? Ich jedenfalls versuche, den Schwierigkeiten möglichst aus dem Weg zu gehen. Aber Paulus weiß, dass die Durchhaltekraft, die Resilienz nur da wächst, wo ich mich dem Stress stelle und der Betrübnis. Wenn ich weglaufe, wenn ich die Augen verschließe, wenn ich mich einschließe, damit mir nur nichts passiert – dann können die Widerstandskräfte nicht wachsen. Durchhalten also, nicht mutlos aufgeben. Ich glaube: Dazu können wir einander helfen. Denn, schreibt Paulus, das ist ja das Nächste. Wenn ich etwas Schweres durchstehe, Leiden aushalte, ist das zwar nicht schön, aber ich gehe trotzdem gestärkt heraus. Mit diesem Gefühl: Ich hab' es geschafft. Ich hab' durchgehalten. Ich habe mich bewährt und nicht aufgegeben. Ich habe gespürt und erfahren: Alles, was ich erlebe, kann mir zu etwas dienen, das mich stärker macht. Und so kann ich auch immer wieder Hoffnung schöpfen.

Hoffnung auf Gott. Hoffnung, die nicht darauf angewiesen ist, dass alles so bleibt, wie es ist. Hoffnung, die resilient ist. Hoffnung, die weiß: Es werden Krisen kommen. Immer wieder. Aber Gott wird mit uns gehen. Er wird seine Liebe in uns ausgießen und sein Heiliger Geist wird uns beflügeln. Amen.

### **Fürbitten:**

Jesus Christus, du kommst im Namen Gottes – gewaltlos.

Du lieferst dich Menschen aus und gibst dein Leben hin.

Versöhnende Kraft geht von dir aus,

Liebe, die die Welt bewahren will,

Hoffnung, die uns ermutigt.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Vor dir denken wir an alle, die öffentliche Verantwortung tragen.

Lass sie den Versuchungen der Macht widerstehen

und geduldig und beharrlich für Recht und Wohl anderer eintreten.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Vor dir denken wir an alle, die Unrecht und Gewalt erleiden:

an Opfer von Krieg, Rassismus und Hass,

an alle, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden.

Lass Menschen einander begegnen in Achtung und Frieden.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Vor dir denken wir an alle, die verzweifelt sind,

an die Menschen, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen, die alles verloren haben,

und an alle, die vergessen und abgeschrieben sind.

Wehre der Not und dem Elend mitten unter uns.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für unsere getauften Kinder und unsere gesegneten Jubelpaare:  
Begleite sie mit deinem Segen.  
Und wir bitten dich auch für uns selbst:  
Schenke uns die Kraft deines Geistes und lass uns deine Botschaft weiter tragen.  
Dir vertrauen wir. Auf dein Friedensreich hoffen wir. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

**Michel-Segen März 2026:**

Wie Sonnenstrahlen am Morgen nach dunkler Nacht,  
die die dich an der Nase kitzeln

Wie eine Hand, die deine nimmt,  
wenn du nicht weißt, wie es weitergeht

Wie das erste Vogelgezwitscher nach einem langen kalten Winter,  
das den Frühling verkündet

So segne dich der dreieinige Gott –  
mit Licht und Herzenswärme und lieblichen Tönen.  
Amen.